



Abend-

Zeitung.

205.

Mittwoch, am 27. August 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler (Zb. Her).

H a ß u n d L i e b e.

Jüngst in holder Mädchen Kreise
Spielt' ich, gegen sonst'ge Weise,
Einen etwas stummen Gast;
Mich umschwebten finst're Launen,
Und die Blonden, wie die Braunen,
Waren alle mir verhaßt.

„Alle? — Ei, das klingt gefährlich!
Ist der Fall doch kaum erklärlich,
Daß es einen Dichter giebt,
Der in Lagen, wo vom Bogen
Amor's tausend Pfeile flogen,
Doch sich gleichwohl nicht verliebt!“ —

Sehr natürlich sind die Fragen;
Doch — was werden Sie nun sagen,
Wenn ich schon mein Herz verlor?
Kommen nicht in diesem Falle,
Außer einer Einz'gen, alle
Schönen uns gleichgültig vor? —

Du allein, Du, die ich meine,
Fehltest jenem Festvereine,
Fehltest wenigstens doch mir!
Wann — o wann seh' ich Dich wieder?
Dir ertönen meine Lieder,
Und mein Herz ist stets bei Dir.
Heinrich Döring.

Die Blume der Liebe.

(Fortsetzung.)

5.

Mit dem Läuten der Glocken, welches nach ein-
gebrochenem Dunkel den Beginn des Festes andeu-

tete, durchströmte ein eisiger Schauer das Herz der köstlich geschmückten Braut. Weißer als die Seide ihres Kleides ward ihr Gesicht und das dunkelblaue Auge schien vor Furcht erlöschen zu wollen. Der Augenblick, wo ihr verstorbener Vater bei ähnlichem Glockengeläute in die unterirdischen Wohnungen der Kirche des benachbarten, jetzt ebenfalls dem Grafen zugehörigen Gutes, zur Ruhe gebracht werden sollte, stand vor ihrer hochaufgeregten Einbildungskraft. Noch tiefer in jenen trostlosen Abend versetzte sie der Fackelschein, welcher sie an der Hausthür empfing, dem sie damals vom Fenster aus nachgestarrt hatte. Die Menge versammelter Menschen war bei dem väterlichen Begräbniß auch dagewesen. Und in der Kirche, wo man Alles bereit geglaubt hatte, wurde ein Lied nach dem andern gesungen.

Die Braut bemerkte, wie beim Anfange des dritten ihr Pflegevater dem Cantor sein Bestreben darüber ausdrückte und dieser ihm achselzuckend offenbar etwas Trauriges zustimmte.

Die Ursache war, daß den Pfarrer, einen achtzigjährigen Greis, eine große Schwäche angewandelt hatte, von der er sich nur erst ein wenig erholen sollte.

Die immer lauter werdende Ungeduld der zahlreich in der Kirche versammelten Landleute war eine Unbehaglichkeit mehr. Endlich trat der würdige Diener des Herrn todtenbleich aus der Thür der Sakristei hervor, grüßte, aber nicht heiter, wie sonst